

"V": Die Sammlung "Vereine, Gesellschaften und Institutionen"

Autor(en): **Wyssenbach, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **79 (1992)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Martin Wyssenbach, Leiter des Dienstzweigs Vereinsschriften

"V": DIE SAMMLUNG "VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND INSTITUTIONEN"

In der Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Landesbibliothek 1945 schrieb Karl J. Lüthi, dem 1936 für seine der SLB geschenkte Bibelsammlung der Ehrendoktor der Theologie verliehen worden war:

"Eine Bibliotheksabteilung ganz eigentümlicher Art ist die sogenannte V-Abteilung. In ihr wird alles aufgenommen, was schweizerische, kantonale und örtliche Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, Institute, Schulen und Anstalten an Druckschriften herausgeben, aber auch alles, was Vereine und Gruppen von Ausländern in der Schweiz veröffentlichen, zum Beispiel Statuten, Reglemente, Berichte aller Art (besonders Jahres-, Geschäfts- und Tätigkeitsberichte), Denk- und Festschriften."

Und weiter unten:

"So spiegelt sich in unserer V-Abteilung - im schweizerischen Bibliothekswesen einzigartig in ihrem Aufbau - das ganze gesellschaftliche, geschäftliche, humanitäre, wirtschaftliche und politische Leben ab."

Dieser letzte Satz zeigt die Bedeutung der Sammlung von "grauer Literatur" der Landesbibliothek auf. Bei diesem Zweig unserer Institution wurden und werden zu etwa 90% Schriften zusammengetragen, die im Buchhandel nicht erhältlich sind und die in der Schweizerischen Nationalbibliographie keine Aufnahme finden.

Was die Gesellschaften, Institutionen, Verbände und Unternehmen betrifft, so gehören sie eindeutig zum Gefüge eines modernen Staates. Sie verkörpern Ideen und Bestrebungen politischer, kulturell-sozialer und wirtschaftlicher Richtung, die Interessen und Sitten eines Volkes in ihrer Vielfalt und Gegensätzlichkeit. Denken wir an die Bedeutung der nationalen Vereine in den politischen Auseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts. Der Beitrag etwa, den die Helvetische Gesellschaft (gegründet 1761), der Grütliverein (1838), die Studentenverbindungen (z.B. "Helvetia", gegründet 1832) an die Bildung des schweizerischen Nationalbewusstseins geleistet haben, ist wohl unbestritten. Ein bewegtes politisches Leben, vielfältige Interessen und Kräftegruppen kennzeichnen die Schweizergeschichte jener Zeit. Grossen Anteil an der Entwicklung des Staates hatten nicht

zuletzt die nationalen geselligen Vereine: Dem 1824 gegründeten Schweizerischen Schützenverein folgten der Eidgenössische Turnverein (1832) und 1842 der Eidgenössische Sängerverein jeweils mit ihren kantonalen und lokalen Sektionen. Diese rasch an Bedeutung wachsenden Organisationen mit ihren Festen und Wettkämpfen trugen wesentlich dazu bei, den Patriotismus zu wecken, die Schweizer verschiedener Kantone und Sprachen zusammenzuführen und für neue Ideale zu begeistern. Dazu kam, dass auch der Bund seit 1874 seine Tätigkeit in geistig-kultureller Beziehung verstärkte. Erwähnen wir ausser der Gründung des Schweizerischen Landesmuseums die Förderung der Geschichts- und Dialektforschung und die öffentliche Kunstpflege.

Auch die Gründung der Schweizerischen Landesbibliothek 1895 zeigte in diese Richtung. Viele Aufgaben sollten hier erfüllt werden; dazu gehörte auch das möglichst vollständige Sammeln und Verarbeiten der Gesellschaftsschriften. Nach dem Herkunftsort geordnet, wurden sie, in den ersten Jahrzehnten noch ohne spezielle Signaturen, im Büchermagazin aufgestellt. Manche dieser Schriften sind durch Zeit und Umstände zu Raritäten, zu Dokumenten von besonderem Wert geworden.

Den Liebhaber Gottfried Kellers erfreut der Erstdruck des von Wilhelm Baumgartner vertonten Gedichts "Sängergruss", geschrieben für das Eidgenössische Sängernest von 1858 in Zürich. Der Zitatensammler kann endlich einmal schwarz auf weiss nachlesen, dass das geflügelte Wort "Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland" tatsächlich von Gotthelf stammt ("Eines Schweizers Wort an den Schweizerischen Schützenverein 1842"). Gerade zum Stichwort "Vaterland" sind Materialien in grosser Zahl vorhanden. An nationalen Gedenkfeiern oder Ausstellungen sind seit je die Vereine und Gesellschaften besonders stark engagiert. Von der Feier "600 Jahre Schweizerbund 1291" am 1. und 2. August 1891 in Schwyz bewahrt die Landesbibliothek zahlreiche Zeugnisse auf: die Festkarte von Bundespräsident Welti, seine Quartierkarte (Hotel "Zum Kreuz"), den Fahrplan der Extrazüge (Reisezeit Bern-Schwyz: über 5 Stunden) oder das "Pflichtenheft für die Übernahme der Festwirtschaften" (Festwein zum Preise von 1 Franken 20 wurde "nur in ganzen Flaschen verabfolgt").

Eines

Schweizers Wort

an den

Schweizerischen

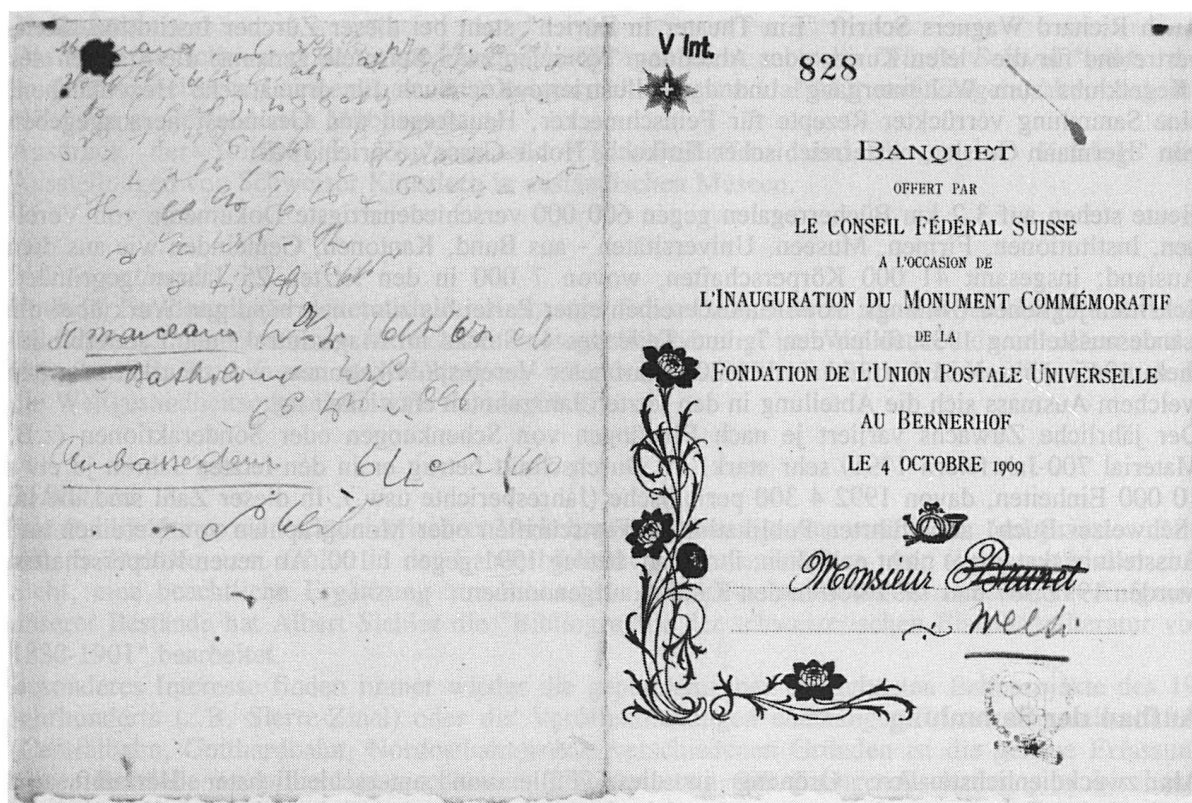
Schützenverein.

Von

Jeremias Gotthelf.

Colothurn,
 Verlag von Jent und Gassmann.
 —
1844.

Beeindruckend ist auch die Sammlung verschiedener Konzertveranstalter und Theater, insbesondere des Zürcher Stadttheaters: eine Reihe von Foliobänden mit sämtlichen Programmen von 1837 bis 1870, darunter dasjenige der schweizerischen Erstaufführung von Rossinis grosser romantischer Oper "Wilhelm Tell" vom 24. Februar 1840.



Menu

Canapés Suédoise
 Consommé Parisienne en Tasses
 Turbot de la Rochelle, Sauce Mousseline
 Poularde du Mans poêlée Favorite
 Médailles de Chevreuil Montmorency
 Cerises aigres - Crème de Marrons
 Spoom à l'Armagnac
 Terrine de Cailles Souvaroff
 Salade Universelle
 Langouste glacée Palestine
 Cardons épinoux à la Moelle
 L'Etoile Fédérale - Gâteau Inauguration
 Losanges Diplômats
 Paniers de Friandises - Fruits - Dessert

Vins

Bouvier en Carafes
 Dixale, Clos de l'Abbaye, 1904
 Costailod, 1904
 Château Margaux, 1900
 Rauenthaler Berg, 1904
 Château Corton Laloux, 1899
 Saint Marceaux, sec
 Louis Raderer, carte blanche

Am 3./4. Oktober 1909 wurde das Weltpostdenkmal auf der Kleinen Schanze in Bern eingeweiht. Einladungskarte zum Festbankett für Dr. August Welti, Bundesstadttredaktor der "Neuen Züricher Zeitung". Die stenographischen Notizen dienten ihm zur Abfassung seines Bankettberichts; s. NZZ, 5.10.1909, Erstes Morgenblatt.

Auch Richard Wagners Schrift "Ein Theater in Zürich" steht bei dieser Zürcher Institution. Stellvertretend für die vielen Kuriosa der Abteilung "V" seien zwei Beispiele genannt: die Statuten des "Kegelklubs zum Weltuntergang" und das "Illustrierte Kochbuch für dramatische Hexenküchen, eine Sammlung verrückter Rezepte für Feinschmecker, Hausfrauen und Gesinde", herausgegeben von "Hermann Gessler, oesterreichischer Hofkoch, Hohle Gasse", Zürich 1902.

Heute stehen auf 3,2 km Bücherregalen gegen 600 000 verschiedenartigste Dokumente von Vereinen, Institutionen, Firmen, Museen, Universitäten - aus Bund, Kantonen, Gemeinden wie aus dem Ausland: insgesamt 41 000 Körperschaften, wovon 7 000 in den letzten 25 Jahren gegründet. Schriften jeglichen Umfangs, vom Rundschreiben einer Partei bis zum mehrbändigen Werk über die Landesausstellung 1939 füllen den 7. und Teile des 4. Stocks im Magazintrakt der Landesbibliothek. 1945 zählte Karl J. Lüthi noch 1 200 Laufmeter Vereinspublikationen, was deutlich zeigt, in welchem Ausmass sich die Abteilung in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat.

Der jährliche Zuwachs variiert je nach Eingängen von Schenkungen oder Sonderaktionen (z.B. Material 700-Jahrfeiern 1991) sehr stark. Im Durchschnitt betrug er in den letzten Jahren je etwa 10 000 Einheiten, davon 1992 4 300 periodische (Jahresberichte usw.). In dieser Zahl sind die im "Schweizer Buch" aufgeführten Publikationen (Festschriften oder Monographien von Vereinen und Ausstellungskataloge) nicht enthalten; ihre Zahl betrug 1991 gegen 1 100. An neuen Körperschaften wurden 1991 387 und 1992 460 in den Katalog aufgenommen.

Aufbau der Sammlung

Als zweckdienlichste Art, Ordnung in diese Fülle von unterschiedlichster Herkunft und wechselnden Formaten zu bringen, erwies sich eine Aufstellung nach geographischen Kriterien. So ist der Katalog noch heute eingeteilt in die Gebiete "V-Schweiz", "V-Kantone", "V-Ausland" sowie einige weitere kleine Untergruppen.

Den Vereinen der Gesamtschweiz folgen jene der Kantone in alphabetischer Reihenfolge, in jedem Kanton zuerst die kantonalen und hauptörtlichen und anschliessend diejenigen der einzelnen Orte. Als zweites Ordnungswort nach dem geographischen gilt im allgemeinen ein charakteristisches Stichwort aus dem Namen des Vereins (z.B. Société de l'Orchestre de la Suisse romande). In Zweifelsfällen und bei Mehrsprachigkeit wird mit Rückweisen gearbeitet.

V-Schweiz

Enthalten sind hier gesamtschweizerische und regionale Vereine. Ausser Berufs- und Wirtschaftsverbänden sind vor allem die wissenschaftlichen, kulturellen, gemeinnützigen und sportlichen Organisationen vertreten (Schweizerische Naturforschende Gesellschaft, Schweizer Alpenclub usw.). Hier finden sich auch die Druckschriften der Landesausstellungen, der Schützen- und Sängereisen. Besonderes Augenmerk wird in dieser Unterabteilung den Parteien geschenkt. Es ist klar, dass gerade auf diesem Gebiet möglichst grosse Vollständigkeit anzustreben ist, im Interesse der Forschung, aber auch zur Orientierung im politischen und wirtschaftlichen Tagesgeschehen (zum Beispiel: Material zum EWR-Entscheid vom 6.12.1992).

V-Kantone

Entsprechend dem föderativen Aufbau unseres Landes sind die Kantone mit einer grossen Anzahl von Vereinen und Firmen jeglicher Art vertreten. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen Museen und Galerien. Auch Berichte von Schulen, Spitälern, Banken (über 500) und Universitäten finden sich unter den entsprechenden Orten, und nicht zu vergessen sind die kulturellen Veranstaltungen wie Fêtes des vigneron, Tell-Spiele oder die Internationalen Musikfestwochen in Luzern.

V-Ausland

Das Bild der Schweiz wäre unvollständig, würde man nicht auch die "Fünfte Schweiz", d.h. das Auslandschweizertum einbeziehen. Hier zeigen sich oft ganz klar Mut und Ehrgeiz, aber auch die Nöte von ausgewanderten Mitbürgern.

Ausdruck der Reichweite schweizerischen Kulturschaffens sind die vielen Kataloge der Ausstellungen von Schweizer Künstlern in ausländischen Museen.

V-International

In dieser Sondergruppe weitet sich der Kreis vom Schweizerischen zu den zahlreichen internationalen Organisationen, an denen die Schweiz massgeblich beteiligt ist. Wir denken da vor allem an das Internationale Rote Kreuz, an den Weltpost- oder den Internationalen Fernmeldeverein, wie auch an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf.

V-Bahnen

Die Publikationen der schweizerischen Verkehrsunternehmungen, staatlichen und privaten Bahnen, Seilbahnen usw. fehlen in der Landesbibliothek nicht und bilden, vor allem aus historischer Sicht, eine beachtliche Ergänzung zur Bibliothek der Schweizerischen Bundesbahnen. Aufgrund unserer Bestände hat Albert Sichler die "Bibliographie der schweizerischen Eisenbahnliteratur von 1830-1901" bearbeitet.

Besonderes Interesse finden immer wieder die geplanten, aber nie gebauten Bahnprojekte des 19. Jahrhunderts (z.B. Sierre-Zinal) oder die Veröffentlichungen ehemaliger Privatbahngesellschaften (Centralbahn, Gotthardbahn, Nordostbahn). Aus verschiedenen Gründen ist die genaue Erfassung dieser Bestände noch nicht abgeschlossen (262 der etwa 600 Bahngesellschaften sind bis heute katalogisiert); Lesesaalausleihe ist jedoch möglich.

Nutzen und Bedeutung

Wer sich eingehender mit Vereinen und Gesellschaften befasst, stellt immer wieder fest, dass diese Schriften für den Historiker, den Volkswirtschaftler und den Juristen, um nur diese zu nennen, von grosser Bedeutung sein können. Die Tatsache, dass solches Material, nationales und kantonales, in grosser Zahl an *einer* Stelle gesammelt wird, erleichtert vielen Benutzern und Benutzerinnen ihre Aufgabe. Manche Dissertationen wären ohne die Dokumentation unserer Bibliothek sehr erschwert gewesen. Ein Mitarbeiter der Nationalbank bearbeitete eine grosse Anzahl von Bankberichten für seine "Bibliographie über Geld, Währung und Notenbankwesen" (erschienen 1957). Ein Student der Rechte benötigte für seine Doktorarbeit über das schweizerische Ursprungszeichen Jahresberichte unterschiedlichster Wirtschaftsverbände und Firmen. Nicht selten suchen Vereine für die Abfassung einer Festschrift ihre eigenen Veröffentlichungen bei uns. Auch die Universität de Lausanne (Professor Jost) benutzte für ihr Forschungsprojekt "Sociétés et sociabilité en Suisse au XIXe siècle" die Vereinsbestände der Landesbibliothek (vgl. Handbuch der schweizerischen Volkskultur. Bd. I, Basel 1992, S. 467-484).

Erschliessung und Erwerb

Jede Bibliothek erfüllt ihre Aufgabe so weit und so gut, als sie ihre Bestände durch Kataloge, sachdienliche Aufbewahrung und Ausleihe dem Leser und der Leserin zur Verfügung stellt. Gerade die Aufbewahrung wird bei "V" in Zukunft grosse Probleme bereiten, da viele der kleineren Schriften von der Qualität des Papieres her stark gefährdet sind. Auch die Frage der Platzreserve wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen.

Nachdem die Publikationen der Abteilung "V" in den ersten Jahrzehnten der Bibliothek ohne genaue Kennzeichnung und zum grossen Teil unkatalogisiert aufbewahrt worden waren, entschloss man sich Mitte der sechziger Jahre, alle Körperschaften mit einer entsprechenden Signatur zu versehen (z.B. V-Schweiz 205 für den Schweizerischen Anwaltsverband). Gleichzeitig wurden drei verschiedene Kataloge geschaffen:

Der *Standortkatalog*, der vor allem internen Kontrollen dient und jeder Institution eine eigene Signatur zuweist.

Der *Katalog der periodischen Vereinsschriften*, der es erlaubt, den Eingang der Jahresberichte zu überwachen und im Falle von Lücken das fehlende Material zu reklamieren. Bei durchschnittlich einem Fünftel dieser Publikationen muss beim Herausgeber jährlich 1 bis 2 Mal nachgefragt werden. Dieser Katalog bietet daher eine Fülle von laufend ergänzten Körperschaftsadressen aus den verschiedensten Gebieten (rund 12 000).

Der *Benutzer-Katalog* im Lesesaal.

Was leider bis jetzt immer noch fehlt, ist ein Katalog, der die V-Abteilung sachlich erschliesst.

Im Hinblick auf das erfreuliche Wachstum der Sammlung "Vereine" ist noch die Frage am Platz, wie die Landesbibliothek in den Besitz dieser Schriften kommt. Vieles erreicht uns durch freiwillige Mitarbeit der Institutionen über viele Jahre hinweg. Ein weiterer Teil gelangt in unsere Hände, indem wir neu gegründete Körperschaften anschreiben, wobei die Angaben zu diesen Bestellungen meist der gedruckten Presse (unter anderem Regionalzeitungen) entnommen werden. Nachlässe und Geschenke sowie Übernahme von älteren Beständen anderer Bibliotheken oder Bundesämter liefern uns neben Doubletten immer wieder Fehlendes. Grössere Briefaktionen bei Banken, Kunstgalerien, Parteien, Firmen, Kantons- und Gemeindeverwaltungen (Material zur 700-Jahr-Feier, vgl. Jahresbericht SLB 1991, S. 43-45) dienen der Ergänzung unserer "V"-Sammlung.

Die Landesbibliothek bemüht sich heute und in Zukunft, ausser den Veröffentlichungen des Buchhandels auch weiteres, nicht weniger wichtiges Schrifttum zu sammeln und zu erschliessen. Deshalb liegt ihr auch viel daran, die Sammlung Vereine und Institutionen auszubauen, im Interesse von Wissenschaft und Kultur.

